



Avira Success



Studieren – aber virenfrei!

Die Universität des Saarlandes schützt sich effektiv vor Vireninfektionen

Eine Universität ist heutzutage nichts anderes als ein Unternehmen mit einer vielschichtigen und weitverzweigten IT-Infrastruktur. So auch die Universität des Saarlandes. Ihr Universitätsnetzwerk erfüllt unterschiedliche Bedürfnisse. Es muss sowohl dem einzelnen Nutzer als auch den verschiedenen universitären Einrichtungen eine breite Palette an Ressourcen und Diensten zur Kommunikation und Informationsverarbeitung bieten. Damit die Nutzer beim Studieren nicht von Viren, Würmern, Trojanern und sonstiger Malware gestört werden, setzt die Alma Mater des Saarlandes mit derzeit über 15.500 Studierenden auf einen zuverlässigen Virenschutz.

Die Bibliothek der Moderne: Das Rechenzentrum. „Internet & Email gehören heute wie die Bibliothek und die Bücher zu einer Universität. Den IT-Trend erkannte die Universität früh und rief bereits 1959 das Rechenzentrum der Universität des Saarlandes ins Leben. Damals arbeiteten in dem Rechenzentrum zwei



Mitarbeiter, heute sind es 25. Das Rechenzentrum gehört zu den Zentralen Einrichtungen und hat sich zum Innovationsträger im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik für die Universität entwickelt. Es sorgt dafür, dass die Universität auf dem neuesten Stand der Technik ist und sich zukunftsorientiert aufstellt. Bernd Kett, Leiter des Rechenzentrums, erklärt:

„Das Rechenzentrum versteht sich heutzutage als kundenorientiertes IT-Service- und Supportzentrum. Wir sind dafür zuständig, dass die Nutzer durch die Informationstechnik im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit entlastet und bei den notwendigen Arbeiten in diesem Bereich umfassend unterstützt werden“.

Hierzu ein paar Zahlen. Die hochverfügbare und leistungsfähige Außenanbindung der Universität des Saarlandes hat eine Bandbreite von 2 GBit/s. Über diese Leitungen wird jährlich ein Datenvolumen von durchschnittlich mehr als 350 Terabyte abgewickelt. Es ist eine ganze Reihe von dezentralen Mailservern im Einsatz, die meisten davon laufen unter Linux. Jeglicher Mailverkehr – an die 38 Millionen Emails pro Jahr – wird über fünf zentrale Mailrelays geleitet. Deshalb bestehen an der Uni umfangreiche Richtlinien zum Schutz der Daten vor Virenangriffen insbesondere auf Seiten der Netzwerktechnik. „Virenschutz ist branchenunabhängig. Bei Universitäten mit sehr offenen Richtlinien zur IT-Verwendung und der Vielzahl unterschiedlicher Maschinen und Kenntnisstände der Anwender erhöht sich jedoch die Gefahr von Vireninfektionen“, weiß Kett.



Anmeldung zur Prüfung. Den Verantwortlichen der Universität war klar, dass sie einen umfassenden Virenschutz benötigen, um möglichen Bedrohungen gar nicht erst den Hauch einer Chance zu geben. Zu diesem Zeitpunkt wurde noch keine Antivirensoftware großflächig im universitären Netzwerk eingesetzt. In einer intensiven Orientierungsphase hat das Rechenzentrums drei verschiedene Antiviren-Programme genau unter die Lupe genommen. Im Rennen waren Produkte von Sophos, McAfee und Avira. Gesucht wurde diejenige Antivirenlösung, die die notwendige Plattformerunterstützung mitbringt, sich leicht administrieren lässt, eine sehr gute Erkennungsrate liefert und jegliche Art von Malware, Spyware oder Rootkits erkennt. Zu guter Letzt sollte die Lösung preiswert sein.

Nach der Testphase, in der die drei Programme auf Herz und Nieren bezüglich Performance, Integrations-

Avira Success



Studieren – aber virenfrei!

Lesen Sie hier weiter:

und Administrationsfähigkeit getestet wurden, fiel die Entscheidung für AntiVir aus dem Hause Avira. „Für Avira sprach vor allem, dass die Firma zum Zeitpunkt der Implementierung – 1998 – noch relativ unbekannt war und somit kein interessantes Ziel für Hacker und Virenschreiber darstellte. Ebenso überzeugt hat uns die schlanke Engine, die vernünftige Erkennungsraten bietet. Zudem vergibt Avira attraktive Campuslizenzen, was uns dann gänzlich überzeugt hat“, erklärt der ITler aus dem Saarland.

Die Implementierung konnte vom Rechenzentrum ohne Herstellerunterstützung durchgeführt werden. Eine Schulung war auch nicht vonnöten. „Die Umsetzung war letztlich sehr einfach und problemlos. Das Programm fordert heute lediglich Arbeitszeit, wenn größere Programmänderungen anstehen oder die



Schutzmaßnahmen ausgebaut werden“, erläutert Kett. Heute schützt AntiVir alle vom Rechenzentrum installierten PCs unter Windows, alle Mailserver sowie den zentralen Mailversendeserver der Universität, diverse Windows-Server sowie einige Linux-Dateiserver.

Opus valde laudabile – sehr gute Arbeit. Die Universität des Saarlandes ist mit der Entscheidung für AntiVir sehr zufrieden: „Die Administration läuft ohne Probleme. Die Updates kommen regelmäßig und zuverlässig und stellen im laufenden Betrieb einen minimalen Aufwand dar. „Herausforderungen gibt es immer dann, wenn Avira größere Releasewechsel durchführt. Da kommt schon mal Stress auf, wenn die Lizenzdatei gewechselt oder der Update-Mechanismus geändert wird. Wir merken dann deutlich, welche Plattformen wirklich gut getestet wurden, und welche nicht. In unserer sehr heterogenen Umgebung sind fast alle Windows-Varianten vertreten, auch solche, die eher stiefmütterlich behandelt werden. Aber solche großen Releasewechsel passieren zum Glück nur alle zwei bis drei Jahre“, freut sich Kett. Die Anzahl von „false po-



sitives“ bei AntiVir, also Fehlalarmen, sind sehr selten. „Nur vor einem Jahr hatten wir einen Fehlalarm in einer zentralen Windows-Datei mit gravierenden Folgen für die Windows-Lauffähigkeit. Aber ein größerer Schaden ließ sich glücklicherweise vermeiden, weil der „false positive“ in der Nacht aufgetreten ist und wir ihn vor dem allgemeinen Arbeitsbeginn wieder behoben hatten. Aber kurzzeitig hatten wir Schweißperlen auf der Stirn“, erinnert sich Kett.

Alles in allem überzeugte das Programm die Saarländer: „Die Performance bezüglich der Dauer des Scans und der Systemressourcen ist bei fast allen Rechnern sehr gut und schnell. Beim letzten größeren Releasewechsel kamen alte PCs aus dem Takt. Diese sind jedoch mittlerweile zum großen Teil außer Betrieb,“ gesteht Uwe Willié, der für AntiVir Dienstverantwortliche. Das einzige, was sich die Universität des Saarlandes noch wünschen würde, ist ein Client für Macintosh.

Nach der Prüfung ist vor der Prüfung. Seit 1998 setzt die Universität des Saarlandes nun schon auf Avira. Das Langzeitstudium hat sich gelohnt und geht weiter. „Die IT-Sicherheitsstrategie muss ständig weiterentwickelt werden, da auch die Bedrohungen stärker werden. Insbesondere die Firewalltechniken müssen weiter ausgebaut werden, da neue Angriffe aus Flashapplikationen heraus weder von Virenschutzprogrammen, noch von der aktuellen Firewall abgefangen werden können“, resümiert Bernd Kett.

Fotos: Universität des Saarlandes

Avira GmbH

Lindauer Str. 21 | 88069 Tettnang | Germany
Telefon: +49 (0) 7542-500 0 | Telefax: +49 (0) 7542-525 10
Internet: <http://www.avira.de>

© 2008 Avira GmbH | Alle Rechte vorbehalten

Geschützte Warenzeichen und Markennamen wurden in diesem Beitrag nicht im einzelnen gekennzeichnet, sind aber Eigentum der jeweiligen Hersteller.